



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VIII/2026/02342**
Datum: 08.09.2026
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto: 1.51101
Verfasser: FB Stadtentwicklung
und Planung

Beratungsfolge	Termin	Status
Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung	13.10.2026	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung	15.10.2026	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	28.10.2026	öffentlich Entscheidung

Betreff: Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt Halle (Saale)

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt das „Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt Halle (Saale)“ als Handlungsgrundlage für die Freiraumentwicklung in der Inneren Stadt.
2. Der Stadtrat beauftragt die Stadtverwaltung, eine Begrünungssatzung für die Stadt Halle (Saale) zu erarbeiten. Diese wird auch Auswirkungen auf die Innere Stadt haben.
3. Der Stadtrat entscheidet jeweils durch gesonderten Beschluss vor der Beantragung von Fördermitteln / der Bereitstellung von Eigenmitteln über die Realisierung der im Konzept benannten Einzelmaßnahmen.

René Rebenstorf
Beigeordneter

Darstellung finanzielle Auswirkungen

Für Beschlussvorlagen und Anträge der Fraktionen

Finanzielle Auswirkungen

☐ ja

☒ nein

Aktivierungspflichtige Investition

☐ ja

☒ nein

Ergebnis Prüfung kostengünstigere Alternative

Die Erstellung des Konzeptes verursacht zunächst keine unmittelbaren Kosten. Allerdings löst die Umsetzung der im Konzept verankerten Maßnahmen in den kommenden Jahren sowohl einen investiven Finanzbedarf für Planung und Bau als auch nicht unwesentliche Folgekosten für die Unterhaltung der zusätzlichen Bäume und Ausstattungselemente aus. Der Umfang dieser Kosten lässt sich auf dem Planungsstand eines Konzeptes jedoch noch nicht genau ermitteln.

Folgen bei Ablehnung

Eine zielgerichtete Entwicklung des innerstädtischen Grünbestands, welcher im Hinblick auf die notwendige Klimaanpassung aber auch zur Sicherung und Ergänzung von Qualitäten und Angeboten des öffentlichen Freiraums notwendig ist, wird erschwert. Es besteht die Gefahr, dass im Konflikt mit anderen Nutzungsinteressen die Belange der Klimaanpassung und der Freiraumplanung nicht ausreichend berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird das Konzept als Grundlage zur Einwerbung von Fördermitteln benötigt.

A	Haushaltswirksamkeit HH-Jahr ff.	Jahr	Höhe (Euro)	Wo veranschlagt (Produkt/Projekt)
Ergebnisplan	Ertrag (gesamt)			
	Aufwand (gesamt)			
Finanzplan	Einzahlungen (gesamt)			
	Auszahlungen (gesamt)			

B Folgekosten (Stand:		ab Jahr	Höhe (jährlich, Euro)	Wo veranschlagt (Produkt/Projekt)
Nach Durchführung der Maßnahme zu erwarten	Ertrag (gesamt)			
	Aufwand (ohne Abschreibungen)			
	Aufwand (jährliche Abschreibungen)			

Auswirkungen auf den Stellenplan	☐ ja	☒ nein
Wenn ja, Stellenerweiterung:		Stellenreduzierung:
Familienverträglichkeit:	☒ ja	
Gleichstellungsrelevanz:	☒ ja	

Klimawirkung:	☒ positiv	☐ keine	☐ negativ
---------------	---	--------------------------------	----------------------------------

Haushaltskonsolidierungsrelevant	☒ ja	☐ nein
----------------------------------	--	-------------------------------

Erläuterung:

Beim „Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt“ handelt es sich um eine reine Untersuchung der Inneren Stadt mit vorgeschlagenen Maßnahmen. Das Konzept selbst verursacht deshalb zunächst keine Kosten. Ein erster Teil der Maßnahmen soll über das Sondervermögen des Bundes finanziert werden. Für die restlichen Maßnahmen ist vorgesehen, Fördermittel einzuwerben, welche eine möglichst hohe Förderquote von 80-90 Prozent besitzen. Der städtische Eigenanteil läge dementsprechend bei 10-20 Prozent. Etliche Straßen liegen im Städtebau-Fördergebiet "Wachstum und nachhaltige Erneuerung". Hier könnte eine 66 Prozent-Förderung erfolgen. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt in Abhängigkeit der verfügbaren städtischen Eigenmittel im Haushaltsplan. Darüber hinaus wird geprüft, inwieweit Spenden, Sponsoring und bürgerschaftliches Engagement zur Finanzierung beitragen können.

Zusammenfassende Sachdarstellung und Begründung

Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt Halle (Saale)

Weite Teile der Inneren Stadt von Halle (Saale) entstanden zur Zeit der Industrialisierung, als gleichzeitig für viele Menschen in kurzer Zeit Wohnraum geschaffen werden musste. Das Resultat ist auch heute noch eine sehr dichte Baustruktur und ein vergleichsweise hoher Versiegelungsgrad von etwa 70 Prozent. Gleichzeitig ist der Anteil von Flächen mit Vegetationsbedeckung sehr gering, in der Nördlichen und Südlichen Innenstadt liegt er beispielsweise bei unter 40 Prozent. Größere Parkanlagen sind dabei nicht gleichmäßig über das Untersuchungsgebiet verteilt, sondern konzentrieren sich eher entlang der Saale und befinden sich kaum direkt in den Wohnvierteln. Die Kombination aus hohem Versiegelungsgrad und gleichzeitig niedrigem Vegetationsbedeckungsgrad führt zum Ausbilden von sogenannten Wärmeinseln über der Inneren Stadt. Dies bedeutet, dass sich die bebauten Flächen tagsüber sehr stark aufheizen, nachts kann die Wärme jedoch nur sehr langsam wieder abgegeben werden.

Vor dem Hintergrund der globalen Erwärmung werden diese ohnehin überwärmten Teilbereiche der Inneren Stadt von Halle zukünftig noch stärker von der Hitzebelastung betroffen sein. Dies mindert die Aufenthalts- und Lebensqualität und verursacht gesundheitliche Probleme, insbesondere bei sensiblen Bevölkerungsgruppen wie Kindern, Älteren und gesundheitlich vorbelasteten Menschen.

Über die EU-Verordnung über die Wiederherstellung der Natur wurde im Jahr 2024 beschlossen, dass alle EU-Mitgliedsstaaten bis 2030 keinen Nettoverlust an städtischen Grünflächen und Baumüberschirmungsgrad haben dürfen. Ab 2031 muss sogar eine steigende Tendenz erkennbar sein. Die Kontrolle erfolgt seit 2024 über den Copernicus-Landüberwachungsdienst aus dem Weltraumprogramm der EU.

Um dem Problem der Überwärmung zu begegnen, werden im vorliegenden Konzept Maßnahmen aufgezeigt, die für klimatischen Ausgleich sorgen, den Baumüberschirmungsgrad erhöhen und gleichzeitig auch einen Beitrag zur Aufwertung des Stadtbilds und zur Steigerung der Attraktivität der Quartiere leisten können. Handlungsschwerpunkt des Konzeptes liegt auf der Begrünung von Straßen durch Baumpflanzungen. Schon in der Hitzeschutzstrategie des Bundes aus dem Jahr 2024 wurde verdeutlicht, wie bedeutend Bäume für die Kühlung von Quartieren sind. Nicht nur im direkten Schattenwurf unter der Baumkrone ist der Kühleffekt spürbar, sondern in einem Radius von bis zu 40 m können Bäume die Lufttemperatur um bis zu 10 °C senken. Die hitzebedingte Mortalität kann dadurch signifikant reduziert werden.

Ein Teil der erarbeiteten Maßnahmen des Konzeptes geht mit Maßnahmen der kommunalen Wärmeplanung einher. Deshalb wurde im Vorfeld zwischen Stadtwerken und Stadtverwaltung eng zusammengearbeitet, um die geplanten Maßnahmen gemeinsam abzustimmen.

Die erarbeiteten und abgestimmten Musterlösungen für die Straßenoberflächengestaltung sowie für integrierte Baumpflanzstandorte in vier verschiedenen Straßenkategorien sollen als eine Grundlage für die Umsetzung aller Maßnahmen des „Grün- und Freiraumkonzeptes Innere Stadt“ dienen.

1 Analyse und Bewertung

Die Innere Stadt von Halle ist in weiten Teilen durch Wohnbebauung geprägt. Wie der Wärmebelastungsindex für die Stadt Halle aufzeigt, sind gerade diese Bereiche besonders stark von Überwärmung betroffen.

Einige Teilstücke der Inneren Stadt wie das Giebichensteinviertel oder der westliche Teil der Südlichen Innenstadt sind durch ihre Nähe zu größeren Grünanlagen und der Saale gut mit Naherholungsflächen ausgestattet. Weite Bereiche sind jedoch durch dichte Bebauung, einen hohen Versiegelungsgrad und wenig Grün im Viertel geprägt. Dies fördert den Wärmeinseleffekt, gleichzeitig kann durch das unzureichende Relief sowie Kaltfluthindernisse in der Bebauung Kaltluft von außerhalb nicht in die innerstädtischen Lagen eindringen. Die Grünflächen der Inneren Stadt können nur bedingt für nächtliche Abkühlung sorgen. Durch fehlende Grünnetzungen kann die Kaltluft nicht in überwärmte Bereiche der Inneren Stadt weitergeleitet werden.

Um dem Problem der Überwärmung entgegen zu wirken, ist es erforderlich, zusätzliche Grünstrukturen und -netzungen in der Inneren Stadt zu integrieren. Dem Wunsch nach mehr Grün stehen jedoch zahlreiche Interessenskonflikte gegenüber, wie der Wunsch nach baulicher Nachverdichtung, Platzansprüche für den ruhenden Verkehr und für Versorgungsträger sowie denkmalpflegerische Ansprüche.

Paris hat per Bürgerentscheid mehrheitlich entschieden, dass hunderte Straßen für Autos gesperrt und stattdessen begrünt werden sollen. Einige deutsche Städte wie Hannover oder Leipzig wollen diesem Beispiel folgen. Die Stadt Halle geht einen anderen Weg, da das 2020 vom Stadtrat beschlossene Konzept einer weitgehend autofreien Innenstadt im Nachgang auf die Kritik stieß, dass Anwohner- und Händlerschaft im Vorfeld nicht mit einbezogen worden waren. Der Stadtratsbeschluss wurde deshalb wieder aufgehoben.

Das ganzheitliche Mobilitätskonzept der Stadt Halle aus dem Jahr 2024 setzt an diesem Punkt an und spricht sich für die Stärkung nachhaltiger Mobilitätsformen wie dem Rad- und Fußverkehr sowie Elektromobilität und Sharing-Angeboten aus. Hierüber können beispielsweise die Flächen für den ruhenden Verkehr minimiert werden.

Ausgehend vom Fachbeitrag Stadtklima zum Flächennutzungsplan und Landschaftsplan der Stadt Halle wurde im „Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt“ eine Analyse der Klimaoasenabdeckung in der Inneren Stadt durchgeführt. Diese zeigt, dass nicht alle Bereiche gleich gut mit öffentlichen Grünflächen ausgestattet sind. Bedingt durch fehlende städtische Flächen verbleibt für Begrünungsmaßnahmen durch kommunale Hand jedoch nur noch der öffentliche Straßenraum. Aufgrund von aktuell diversen baumlosen Straßen weist dieser Raum ein großes Potenzial für die Begrünung durch Baumpflanzungen auf. Darüber hinaus können auch Maßnahmen auf privaten Flächen ihren Beitrag zu einem verbesserten Mikroklima leisten. Dazu zählen beispielsweise Flächenentsiegelungen, Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Innenhof- und Vorgartenbegrünungen.

2 Strategische und räumliche Leitthemen

Ein zentrales Ziel des „Grün- und Freiraumkonzeptes Innere Stadt“ ist es, in den dicht bebauten und überwärmten Bereichen der Inneren Stadt für klimatischen Ausgleich zu sorgen sowie die Aufenthalts- und Lebensqualität zu verbessern. Aus der Analyse des Untersuchungsgebietes wurden strategische und räumliche Leitthemen entwickelt, welche mit einzelnen Zielen untersetzt sind:

Strategische Leitthemen und -ziele

- Klimaangepasste Innere Stadt: *Verbesserung des städtischen Mikroklimas durch Klimaanpassungsstrategien*
 - o Entsiegelung von Platzflächen und Flächen des ruhenden Verkehrs zur verbesserten Wasseraufnahmefähigkeit
 - o Erhöhung des Grünanteils durch Neupflanzung von Bäumen
 - o klimaangepasste Artenauswahl, insbesondere im Verkehrsraum
 - o Umsetzung von Regenwassermanagementmaßnahmen in Form von Baumrigolen im Straßenraum
 - o Erhalt von innerstädtischen Grünbeständen, insbesondere von Parkanlagen, um den Wärmeinseleffekt nicht weiter zu verschärfen und als wichtige Naherholungsräume/Freiräume für die Bürgerschaft
- Rad- und fußverkehrsfreundliche Innere Stadt: *Stärkung des Fuß- und Radverkehrs als Grundlage für eine klimagerechte und nachhaltige Mobilität*
 - o Ausbau und Verbesserung von Rad- und Fußwegen zur Stärkung von nachhaltigen Mobilitätsformen
 - o Ausstattung mit geeigneter Infrastruktur in Form von Bänken, Fahrradbügeln, E-Ladestationen
- Tourismus nachhaltig stärken: *Verbesserung der identitätsprägenden Freiräume*
 - o Parkanlagen im Rahmen des Gesamtvorhabens „Giebichensteiner Dichter und Denker“ als identitätsprägende Orte stärken
 - o Aufwertung von Parkanlagen wie beispielsweise Reichardts Garten, Amtsgarten, Cantors Garten und Heinrich-Heine-Park

Räumliche Leitthemen und -ziele

- Grün-blaues Netz: *Mikroklima-Verbesserung durch Verbindung von städtischen Grünzügen*
 - o Vernetzung von Grünanlagen durch Pflanzung von Straßenbäumen
- Grün- und Freiflächen: *Verbesserung der Freiraumqualität und –verfügbarkeit*
 - o Grünräume erhalten und klimatisch angepasst sanieren
 - o Schaffung von zusätzlichem Grün in besonders verdichteten Bereichen, beispielsweise durch Entsiegelungen von Plätzen sowie Dach-, Fassaden, Innenhof- und Vorgartenbegrünung
 - o Schaffung von Grün im Rahmen der Bauleitplanung sowie durch Erlass einer Begrünungssatzung rechtlich absichern und mit Hilfe der städtischen Förderrichtlinie finanziell unterstützen

3 Maßnahmen und Finanzierung

Im Rahmen des „Grün- und Freiraumkonzeptes Innere Stadt“ wurden verschiedene Maßnahmen und Lösungsvorschläge erarbeitet, welche sowohl städtische als auch private Flächen betreffen und sowohl flächenhafte als auch lineare Maßnahmen umfassen.

Zu den flächenhaften Maßnahmen in kommunaler Hand zählen beispielsweise die Aufwertung der Parkanlagen im Rahmen des Gesamtvorhabens „Giebichensteiner Dichter und Denker“. Mit inbegriffen sind unter anderem die Sanierung von Amtsgarten, Reichardts Garten, Cantors Garten und dem Heinrich-Heine-Park. Diese sollen als Gesamtes klimanagepasst umgebaut, besser vermarktet, vernetzt und erlebbar gemacht werden.

Die erarbeiteten Lösungsvorschläge für private Flächen beziehen sich vor allem auf die Förderung von Dach- und Fassaden- sowie Hof- und Vorgartenbegrünungen. Diese können über eine städtische Förderrichtlinie finanziell unterstützt werden. Momentan sind dafür im

städtischen Haushalt insgesamt 60.000 Euro pro Jahr vorgesehen. Davon wird jedoch nur etwa ein Drittel abgeschöpft. Deshalb soll die Förderrichtlinie künftig verstärkt beworben und das Thema für die Bürgerschaft durch Bildungs- und Informationsangebote besser zugänglich gemacht werden.

Um das Grün bei neuen Bauvorhaben in den stark versiegelten und überwärmten Bereichen der Stadt zu sichern, ist geplant, eine Begrünungssatzung für die Stadt Halle zu erarbeiten. Diese soll Mindestvorgaben für beispielsweise Dach- und Fassadenbegrünungen, Baumpflanzungen, Stellplatzbegrünungen etc. setzen.

Eine lineare und die zentrale Maßnahme im „Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt“ stellt die Pflanzung von Bäumen in bisher baumlosen Straßenzügen dar. Die Kopplung der Maßnahmen zur kommunalen Wärmeplanung mit den geplanten Maßnahmen aus dem „Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt“ bringt verschiedene Synergieeffekte mit sich:

Die Verlegung der Fernwärmeleitungen einschließlich der notwendigen Hausanschlüsse wird zu einem beträchtlichen Eingriff in die Straßen und zu bauzeitlichen Nutzungseinschränkungen für die Anwohner führen. Die Mittel aus dem Sondervermögen sollen dafür eingesetzt werden, eine grundhafte und ganzheitliche Sanierung der Straßen zu ermöglichen. Dies schließt die Koordinierung von Mitverlegungsbedarfen anderer Medienträger, insbesondere die Sanierung der z. T. noch originalen Wasser- und Abwasserleitungen und die Erneuerung der Straßenbeleuchtung ebenso ein wie die barrierefreie Erneuerung der Fußwege, den Einbau fahrradfreundlicher Straßenbeläge und Fahrradständer, die Teilentsiegelung von Stellplätzen sowie die Begrünung der Straßen durch die Einordnung jeweils einer Baumreihe. Der grundhafte Ausbau der Straßen ermöglicht dabei auch die Baumpflanzung nach dem Stockholmer Modell. Das Modell nutzt das Prinzip einer Rigole, die den durchwurzelbaren Raum vergrößert und Regenwasser von den Nebenanlagen der Straße speichert, wodurch sich zum einen die Standortbedingungen für den Straßenbaum verbessern und gleichzeitig das städtische Kanalsystem bei Starkregenereignissen entlastet wird.

Die Begleitung der kommunalen Wärmeplanung und Sanierung der Quartiersstraßen als Komplexmaßnahme ist kosteneffizienter als die Umsetzung getrennter Einzelmaßnahmen, insbesondere weil allgemeine Kosten z. B. für Baustelleneinrichtung, Sperrungen und Umleitungen nur einmal anfallen. Gleichzeitig wird auch eine ständig wiederkehrende bauzeitliche Belastung der Anwohnerschaft vermieden und die Lebensqualität in den Wohngebieten verbessert.

Insgesamt ist geplant, ca. 650 Bäume in 59 Straßen in der Inneren Stadt zu pflanzen, davon in 37 Straßen ca. 400 Bäume nach dem Stockholmer Modell gekoppelt an die kommunale Wärmeplanung und in 22 Straßen ca. 250 Bäume nach dem Zwickauer Modell in aktuell baumlosen Bestandsstraßen.

Die Einordnung von neuen Baumstandorten in den beparkten Seitenbereichen der Straßen führt zwangsläufig zu einer Reduzierung der Parkmöglichkeiten. Die Umsetzung der geplanten Baumpflanzungen wird auf Grund der erforderlichen finanziellen und personellen Kapazitäten sukzessive, über einen längeren Zeithorizont von mindestens 20 Jahren und verteilt über das Stadtgebiet erfolgen können. Lediglich für einen kleinen Teil der Maßnahmen stehen bereits Mittel aus dem Sondervermögen des Bundes zur Verfügung. Diese sind an den Fernwärmeausbau im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung gekoppelt und werden voraussichtlich in den nächsten 10-15 Jahren realisiert. Das Tempo der weiteren Umsetzung des Konzeptes wird daher maßgeblich von der erfolgreichen Einwerbung von Fördermitteln und der Verfügbarkeit von Eigenmitteln der Stadt abhängen.

Gleichzeitig verfolgt das Ganzheitliche Mobilitätskonzept der Stadt Halle aus dem Jahr 2024 das Ziel, den Anteil aller Wege im Umweltverbund auf mindestens 75 Prozent zu erhöhen. Dafür sind multimodaler Angebotsausbau in den Quartieren, Taktverdichtungen, Netzergänzungen, kontinuierliche Realisierung von Netzschlüssen und Qualitätsverbesserungen in allen Segmenten des Umweltverbundes notwendig. Zu den multimodalen Angeboten gehören neben dem klassischen ÖPNV unter anderem auch Sharing-Angebote für Autos, Fahrräder, E-Bikes und E-Scooter. Mit der Umsetzung der Ziele

aus dem Ganzheitlichen Mobilitätskonzept werden somit in Halle zukünftig immer mehr attraktive Alternativen zum privaten PKW geschaffen.

In einigen Straßen kann es bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen zu einem Wegfall von bewirtschafteten Parkplätzen kommen.

Weiterhin ziehen die Maßnahmen Folgekosten für die Unterhaltung nach sich. Diese sind vor der Umsetzung im städtischen Haushalt zu berücksichtigen.

4 Familienverträglichkeitsprüfung

Das vorliegende Begrünungskonzept für die dicht bebaute Innenstadt ist aus Sicht der Familienverträglichkeit ausdrücklich zu begrüßen. Die gezielte Neupflanzung von Straßenbäumen schafft nicht nur ein attraktiveres Stadtbild, sondern verbessert spürbar die Lebensqualität für Familien. Zusätzliche Verschattung reduziert Hitzeinseln, erhöht die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und fördert sichere, angenehm temperierte Wege zu Schulen, Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen.

Besonders positiv hervorzuheben ist, dass das Konzept innovative Ansätze verfolgt und gleichzeitig gute Wachstumsbedingungen für die neuen Baumstandorte berücksichtigt. Es werden damit in der Inneren Stadt verfügbare städtische Potenzialflächen, welche insbesondere den Straßenraum betreffen, für Klimaanpassung und Freiraumaufwertung genutzt. Damit wird eine nachhaltige, langfristig wirksame Begrünung sichergestellt, von der heutige wie zukünftige Generationen profitieren.

Das Konzept wird auf Vorschlag des Jour fixe Familienverträglichkeit vor dem Stadtratsbeschluss im Stadtschülerrat sowie dem Kinder- und Jugendrat vorgestellt und diskutiert.

Auch wenn die Umsetzung finanziell und organisatorisch anspruchsvoll ist, handelt es sich um eine Investition in Gesundheit, Klimaanpassung und soziale wie auch touristische Aufenthaltsqualität. Gerade für Familien mit Kindern leistet das Konzept einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten, resilienten und zukunftsfähigen Innenstadt. Die vollständige Umsetzung ist daher ausdrücklich zu unterstützen.

5 Klimawirkung

Die Umsetzung der Maßnahmen aus dem „Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt“ lässt positive Auswirkungen auf die klimatische Situation in der Inneren Stadt erwarten. Die geplanten Flächenentsiegelungen sowie die Schaffung von zusätzlichem Grün können einen Beitrag dazu leisten, der innerstädtischen Überwärmung entgegenzuwirken. Durch Einsatz von Baumrigolen wird zu einer verbesserten Vitalität und einer damit einhergehenden erhöhten Kühlleistung der gepflanzten Bäume beigetragen. Auch positive Auswirkungen auf die Aufenthalts- und Lebensqualität für die Bevölkerung durch angenehmere Temperaturen in sommerlichen Hitzeperioden, v. a. für sensible Bevölkerungsgruppen, sind zu erwarten.

Anlagen:

Anlage 1 Grün- und Freiraumkonzept Innere Stadt Halle (Saale)

Anlage 2 Grundlagenkarten

Anlage 3 Tabellen Bewertungsmatrix Straßenbaumpflanzungen

Anlage 4 Musterlösungen Straßengestaltung und Baumpflanzungen